

## Sitzung des Bundesvororts am 6. Januar 1912.

Der I. Schriftwart Peter Scherer eröffnete die Versammlung.

Anwesend waren Turner Carl Lieber, Metzger, Rappaport, Sielken, Westing und Georg Koenig.

Turner Bohn und Suder ließen sich entschuldigen.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen und angenommen.

Der technische Ausschuss berichtete, daß sein Bericht über seine am 1. und 2. Dez. abgehaltene Versammlung im Bundesorgan veröffentlicht worden ist.

### Bericht

#### über die zweite Versammlung des technischen Ausschusses des Bundesvororts,

abgehalten am 30. Novbr., 1. und 2. Dezbr. 1911  
im Deutschen Hause zu Indianapolis, Ind.

An den Bundesvorort.

Gut Heil!

Der technische Ausschuss hielt seine zweite Versammlung am 30. November, 1. und 2. Dezember in Indianapolis ab. Alle Mitglieder des Ausschusses waren anwesend. Die Vorschläge der Unterausschüsse: Für „Männer-, Knaben-, Frauen- und Mädchenturnen“, Vorsitz: William Keuter; für „Volksturnen, Spiele, Wanderungen und Felblager (Camps)“, Vorsitz: Karl Hedrich; für „Vorturner- und Spielturfer, Sommerturfer und Turnlehrerversammlungen“, Vorsitz: Fritz Krimmel, und für „Turnfeste und Wettturnen“, Vorsitz: N. C. Seufz, wurden während des Jahres allen Ausschussmitgliedern zugesandt. In den Sitzungen wurde jeder Bericht einzeln durchberaten. Die endgültig angenommenen Vorschläge lege ich diesem Berichte bei.

Turner F. Ott von Dayton, Ohio, erschien vor dem Ausschuss und befürwortete die Gründung einer Verbindung der aktiven Turner, die an mindestens zwei Bundesturnfesten teilgenommen haben. Er wies darauf hin, daß es für den Bund nur von Vorteil sein könne, wenn solchen Turnern außer der aktiven Teilnahme am Wettturnen auf einem Bundesteste, auch ein engerer sozialer Verkehr mit ihresgleichen geboten würde. Der technische Ausschuss begünstigte den Vorschlag und beschloß, den Vorort zu ersuchen, die aktiven Turner der Daytoner Turngemeinde aufzufordern, einen Plan vorzulegen, wie eine solche Verbindung zustande gebracht werden kann.

Die dem technischen Ausschuss von der St. Louiser Tagung überwiesenen Verbesserungen der Festordnung wurden hierauf eingehend besprochen, ebenfalls die Vorschläge verschiedener Bezirkstagungen und Turnlehrertage.

Der Schriftwart wurde beauftragt, die angenommenen Veränderungen an richtiger Stelle der Festordnung einzufügen und die Festordnung dem Vorort vor der nächsten Tagung einzusenden.

Turnlehrer Krimmel, der Vertreter des Bundes bei der „Amateur Athletic Union“, berichtete, daß er nicht imstande sei, den Versammlungen der Union beizuwohnen. Er bat um Entlassung und schlug Turnlehrer Emanuel Haug von New York als Bundesvertreter vor. Beschlossen wurde, den Vorort zu ersuchen, in diesem Sinne zu handeln.

Turnlehrer Stecher berichtete über die „Athletic Research Societh“, in welcher er den Bund vertritt. Es ist dies eine Vereinigung von Männern von etwa 16 nationalen Körperschaften, deren Ziel es ist, die athletischen Wettkämpfe in den Vereinigten Staaten zu vereinfachen und jetzt bestehende Mißbräuche zu beseitigen.

Als Vorsitz der Ausschusses für Turnlehrer-

versammlungen erklärte Turnlehrer Krimmel einen Plan, jetzt bestehende Turnlehrervereine zu größeren Gruppen zu vereinigen. Er wies darauf hin, daß es eine Anzahl Städtevereinigungen gibt, die regelmäßige Versammlungen abhalten. Unser Land sei aber zu groß, um regelmäßig allgemeine Turnlehrerverfassungen abzuhalten. Turnlehrerverfassungen, die während oder nach einem Bundesteste oder einer Bundestagung abgehalten wurden, brachten für die Teilnehmer wenig Vorteil. Er befürwortete daher, daß ein Versuch gemacht werde, verschiedene nahe liegende, jetzt bestehende Vereine zu vereinigen. Diese sollten dann in ihren betreffenden Landesteilen jährliche Versammlungen abhalten. Zu einer geeigneten Zeit könnte dann eine allgemeine Versammlung einberufen werden. Um die Zweckmäßigkeit dieses Planes zu besprechen und um solche Gruppenorganisationen zustande zu bringen, wurde beschossen, den Vorort zu ersuchen, einen allgemeinen Turnlehrertag nach Schluß (oder am Anfang) des nächsten Sommerkurses nach Indianapolis einzuberufen.

Heinrich Suder, Vorsitz.  
W. A. Stecher, Schriftwart.

Ferner berichtete derselbe Ausschuss, daß die neuen Formulare nicht mit dem Grundriß für Vorturnerkurse übereinstimmen und der Ausschuss empfahl, daß die alten Formulare benutzt werden. Diese Empfehlung wurde zum Beschluß erhoben.

Der Seminar Ausschuss berichtete, daß Turner W. H. Schlipf von Mt. Pleasant, Iowa, Blut für Seminarzwecke eingewandt habe. Beschlossen, dem Turner Schlipf den Dank des Bundesvororts auszusprechen.

Der I. Schriftwart berichtete, daß bei dem Seminarverwaltungsrat jetzt eine Vorlage zur Abstimmung vorliege, wodurch es den in Milwaukee graduierten Turnlehrern ermöglicht wird, den Grad G. G. zu erlangen. Diese Vorlage wurde verlesen.

von dem Verwaltungsrat

von Rath und Scheuer ausgearbeitet

Schatzmeister Westring berichtete, daß Briefe im Sinne des in der letzten Sitzung gefaßten Beschlusses an alle Turnlehrer ausgesandt wurden, die dem Bundesvorste noch Gelder schuldeten. Der Tod des Turnlehrers Speidel wurde gemeldet.

Des Schatzmeisters Bericht über den Monat Dezember wurde verlesen und entgegengenommen.

### BERICHT DES SCHATZMEISTERS

vom 11. Dezember 1911 bis 6. Januar 1912

#### EINNAHMEN:

Ausserordentliche Kopfsteuer			
Turnverein Joliet, Ill. -----	\$	10.00	
Rock-Spring-Turnverein, St. Louis -----		44.00	
Turnverein Lincoln, Chicago -----		62.50	
" Vorwärts, Holyoke, Mass. -----		22.50	
" Frisch auf, Aurora, Ill. -----		18.75	
" Germania, Steubenville, O. -----		43.00	
" Rochester, N. Y. -----		56.25	
" Santa Cruz, Cal. -----		6.00	
" Seattle, Wash. -----		57.50	
Turn- und Gesangverein Eintracht, Monongahela -		36.00	
Bostoner Turnverein, Boston, Mass. -----		43.75	
Turngemeinde Burlington, Iowa -----		18.75	
Turnverein Hanover, Kans. -----		23.50	
" Syracuse, N. Y. -----		87.50	
" Utica, N. Y. -----		25.00	
" Waterbury, Conn. -----		17.50	
" Keystone, Iowa -----		14.50	
Turngemeinde Wilmington, Del. -----		47.00	
Turnverein Holstein, Iowa -----		32.50	
Schweizer Turnverein, Chicago -----		32.50	
Turnverein Columbia, " -----		4.75	
" Johnstown, Pa. -----		77.75	
Deutschamerikanischer Turnverein, New York ----		13.00	
Turnverein Allentown, Pittsburgh, Pa. -----		44.25	
" Teutonia, Chicago -----		12.50	
" Escondido, Cal. -----		6.00	
" Sacramento, Cal. -----		39.25	
" Aurora, Chicago -----		52.50	
" Freiheit, " -----		21.25	
" Bahn frei, Milwaukee -----		39.75	
Turnsektion Monroe, Wis. -----		3.00	
Turnverein Easthampton, Mass. -----		10.50	
Turngemeinde Louisville, Ky. -----		38.75	
Turn- und Gesangverein Eintracht, Homestead, Pa		62.25	
Turnverein Leadville, Colo. -----		22.50	
		<u>\$1147.00</u>	\$1147.00
Bundesbeiträge			
Turnbezirk Pittsburgh -----		638.94	
Rocky Mountain-Turnbezirk -----		155.32	
Turnbezirk Connecticut -----		142.56	
" Ohio -----		333.52	
		<u>\$1270.34</u>	1270.34
			<u>\$2417.34</u>

3

	Uebertragen -----		\$2417.34
Noten			
	C. S. Knapp, Chicago -----	\$ 5.00	
	Max Strass, Chicago -----	25.00	
	Wm. Nicolai, Indianapolis -----	25.00	
		<u>\$ 55.00</u>	\$ 55.00
Zinsen			
	Wm. Nicolai, Indianapolis -----	1.50	
		<u>\$ 1.50</u>	1.50
Jahrbuch			
	Bostoner Turnverein, Boston, Mass. -----	6.00	
	Freidenker Publishing Co., Milwaukee -----	3.88	
	Turnverein Milwaukee, Wis. -----	10.00	
	Sozialer Turnverein, New Britain, Conn. -----	1.00	
	Henry Moesch, Indianapolis, -----	50	
	Richard Kurz, " -----	50	
	Turnverein Germania, Los Angeles -----	20.00	
	" Ost-Denver -----	50	
	A. C. McClurg & Co., Chicago -----	50	
	Turnverein Vorwärts, Fort Wayne, Ind. -----	5.00	
		<u>\$ 47.88</u>	47.88
Diplome			
	Turnbezirk Wisconsin -----	3.00	
	" New Jersey -----	10.00	
		<u>\$ 13.00</u>	13.00
Statuten			
	Turnverein San Francisco, Cal. -----	2.50	
	Turnverein Kisky Valley, Vandergrift Heights, Pa -----	1.50	
		<u>\$ 4.00</u>	4.00
Aufnahmegebühr			
	Turnverein Holyoke, Mass. -----	3.00	
		<u>\$ 3.00</u>	3.00
			<u>\$2541.72</u>
An Hand am 11. Dezember 1911 -----			2485.25
			<u>\$5026.97</u>

*W. H. Hartung*  
*Zugabe*

3

## AUSGABEN:

Technischer Ausschuss -----	\$ 131.94
Agitation -----	50.00
Drucksachen -----	31.85
Normal College -----	1000.00
Porto -----	23.50
Saläre -----	133.34
Telegramme -----	2.07
Unterstützung der Turnzeitung -----	75.00
Kleinere Ausgaben -----	11.30
	<u>\$1459.00</u>
Bleibt an Hand am 6. Januar 1912 -----	3567.97
	<u>\$5026.97</u>

## VOUCHERS:

2178 Fletcher American National Bank -----	\$ 4.30
9 Freidenker Publishing Co. -----	50.00
80 W. Fleck -----	25.00
1 Fritz Krimmel -----	1.44
2 W. A. Stecher -----	61.50
3 N. C. Seuss -----	24.00
4 The Cheltenham-Aetna Press -----	22.50
5 Carl H. Lieber, Treas. -----	1000.00
6 H. Steichmann -----	10.00
7 W. A. Stecher -----	20.00
8 Peter Scherer -----	66.67
9 H. Steichmann -----	66.67
90 Western Union Telegraph Co. -----	2.07
1 Freidenker Publishing Co. -----	5.00
2 " " " -----	2.60
3 Peter Scherer -----	3.50
4 " " " -----	2.00
5 Freidenker Publishing Co. -----	75.00
6 The Cheltenham-Aetna Press -----	6.75
7 H. Steichmann -----	10.00

*W. A. Stecher*  
*W. A. Stecher*

Turner John Meinhard von Rochester und Jakob Luxweiler von der Dayton Turngemeinde erhielten das Ehrendiplom für 50-jährige Mitgliedschaft.

Von Deaver wurde die Veröffentlichung seiner Briefe erlaubt und der I-Schriftwart berichtet, daß diese in dem Bundesorgan veröffentlicht würden.

Der Ausschuß für Gesetze und Klageachen empfahl die Aufnahme des Holyoke Turnvereins falls einige Änderungen in seinen Statuten vorgenommen werden.

Der Reading Turnverein suchte um Erlassung der Extrakopfsteuer wegen finanzieller Schwierigkeiten nach. Beschlossen dem Verein zu antworten, daß der Bundesvorort keine Vollmacht in dieser Angelegenheit habe.

Beschlossen wurde, dem Peru Turnverein auf sein Schreiben zu erwidern, daß er sich zum Übertritt in den Turnbezirk Chicago anmelden soll.

Es wurde beschlossen dem Turnverein Woodstock eine Frist bis zum 1. April 1912 zur Zahlung der Extrakopfsteuer zu gewähren.

Turner H. Metzners Glückwunsch zum Neuen Jahr an die Mitglieder des Bundesvororts wurde verlesen.

Der Turnbezirk Süd-Californien meldete den Austritt und die Auflösung des Escandido Turnvereins, äußerte jedoch die Hoffnung, daß der Verein doch noch zum Leben gerufen werden könne.

- (c) Es wurde beschlossen, den Besuch des Turner Fritz in Bezug auf Anstellung eines Agitators im Osten in Verbindung mit der Verbreitung des Bundesorgans auf den Tisch zu legen und Fritz davon in Kenntnis zu setzen und ihn zu ersuchen sich mit Riedel zu verständigen und ihn zu benachrichtigen, daß der Bundesvorort nicht <sup>vorläufig</sup> gesinnt sei, eine Agitation im Osten zu unternehmen; es wurde ferner beschlossen Riedel auf seinen Brief zu antworten, daß der Vorort mit dem Kontrakt zwischen Riedel und Fritz nichts zu tun habe, daß der Bundesvorort Hoffmeister noch nicht angestellt habe und nicht gesinnt sei Hoffmeister anzustellen, um Riedel das Feld zu besetzen.

- (a) Der <sup>Franklin Vorort</sup> Sprecher war erschienen und übernahm den Vorsitz der Versammlung.

- (b) Turner Scherer berichtete über den Besuch des Eigentümers und Herausgebers der Turnzeitung und dessen Antrag, eine Agitation für den Turnerbund im Osten mit der Verbreitung des Bundesorgans zu verbinden, indem Willy Hoffmeister als Bundesagitator vom Vorort angestellt werde, da nach Fritz' Aussage der Repräsentant der Turnzeitung im Osten, Riedel, seine Stelle niedergelegt habe. Hierauf wurden zwei Briefe verlesen. In dem ersten von Riedel an den Bundesvorort wurde der Vorort gebeten, Riedel gerechte Behandlung zukommen zu lassen, da er seine Stelle als Repräsentant der Turnzeitung nicht aufgegeben habe, sondern von Fritz plötzlich entlassen worden sei, trotz eines längeren, noch nicht abgelumpfen und durch Kontrakt bestimmten Termins. Aus dem zweiten Brief, von Fritz an Riedel gerichtet und von Riedel dem Vorort zugesandt, um die Sachlage zu erklären, war ersichtlich, daß Fritz die Anstellung Hoffmeisters als Bundesagitator im Osten als vom Bundesvorort schon beschlossen darstellte, um einen Vorwand zu haben, Riedel aus seiner Stelle zu entlassen.

Der I. Schriftwart berichtete, daß Krimmel als Vertreter des Bundesvororts bei der W. A. U. resigniert habe und daß Haug die Stelle angenommen.

The Daily News-Herald (Peru, Ill.) ersuchte um Erlaubnis das Jahrbuch benutzen zu dürfen. Beschlissen wurde, der Zeitung zu erlauben, Auszüge aus dem Buche zu machen.

Der Omaha Süd-Seite Turnverein benachrichtigte den Vorort, daß er aus dem Bunde austreten wolle, da er gewonnen sei, einen neuen Bezirk zu gründen. Beschlissen wurden, den Verein zu ermahnen, daß er dem Bunde treu bleibe.

Als Resultat einer Sitzung der Beamten des Vororts wurden verschiedene Fragen für das Rundschreiben an die Vereine in Hinsicht auf die bevorstehende Bundestagung vorgebracht. Diese Fragen bezogen sich auf Zusammensetzung des Bundesvororts, zukünftiger Sitz des Vororts, Steuer Auflage, Turnzeitung, Seminar und Statuten. Eine Extrasitzung wurde zur Besprechung dieser Fragen anberaumt.

Dr. E. Schwegler fand die folgende Liste der Teilnehmer an dem Vorturnerkursus des Turnbezirks Kansas-Missouri-Nebraska:  
Thomas Lanham, St. Joseph.  
H. C. Sterling, St. Joseph.  
Wm. Fitzpatrick, St. Joseph.  
Frl. Miller, St. Joseph.  
Alb. Bühler, Kansas City.  
Sam. Rose, Kansas City.  
Andy Kempf, Kansas City.  
Jozsi Sufin, Kansas City.  
Arthur Steingiebel, Kansas City.  
George Epp, Kansas City.  
Chas. Epp, Kansas City.  
Wm. Dörtel, Kansas City.  
Alb. Zondler, Kansas City.  
John Strähenbühl, Kansas City.  
Herm. Kienzle, Kansas City.  
H. Diebel, Leavenworth, Kans.

Das Ableben des Dr. Robert Fischer, Mitglieds des Bundesvororts und des Seminarverwaltungsrats am 6. Januar, 9:30 Morgens, wurde während der Sitzung bekannt gemacht. Tiefe Trauer ergriff die Anwesenden und den hinterbliebenen Angehörigen wurde das herzlichste Beileid dargebracht.

Die Versammlung vertagte sich bis zu der von dem I. Sprecher erwählenden Extrasitzung.

Eugen Müller, II. Schriftwart.

Dr. Robert Fischer war im Jahre 1874 in Detroit geboren und absolvierte das Turnlehrerseminar in Milwaukee im Jahre 1892. Vier Jahre war er als Turnlehrer in Evansville tätig und wurde dann nach Cleveland berufen. Hier befaßte er sich mit dem Studium der Medizin und verwandter Fächer und erwarb sich den Doktorgrad. Vor fünf Jahren kam er nach Indianapolis und wurde Vorsteher des Turnunterrichts und der Schulhygiene in den öffentlichen Schulen. Zu gleicher Zeit war er Mitglied des Bundesvororts und des technischen Ausschusses und am Turnlehrerseminar Dekan der Fakultät für Physiologie, Anatomie und Hygiene.  
Acht Monate lang lag er darnieder im Kampfe um sein Leben; acht lange Monate hofften seine vielen Freunde, daß seine starke Konstitution den Sieg davontragen möchte; morgens am 6. Januar wurde er von seinen Leiden erlöst. Seine eifrige Betätigung für die Turnerei wird stets in Erinnerung bleiben. Rastlos, scheinbar unermüdblich, von den höchsten Idealen beseelt, ging er seinem nur allzufrühen Ende entgegen.  
Der Leichnam wurde am Sonntagnachmittag in dem hiesigen Krematorium in Gegenwart der Mitglieder des Bundesvororts und einiger Freunde zu Asche verwandelt. Auf Wunsch der Hinterbliebenen ging die Bestattung still und ohne Zeremonien vor sich. Der erste Sprecher des Bundesvororts, Theodor Stempfel, und der erste Schriftwart, Peter Scherer, drückten in schlichten und herzinnigen Worten die allgemeine Trauer aus und hoben die großen Verdienste des Dahingegangenen und den Verlust für die Turnerei hervor. Der Bundesvorort ließ — sowie der Seminarverwaltungsrat — an dem Sarge einen Kranz niederlegen.  
Ruhe seiner Asche und Ehre seinem Andenken!  
Eugen Müller.

14. Januar 1912.  
— So viele lebensmüde Wanderer, die, unter der Last der ihnen aufgebürdeten Sorgen, sich sehnd nach dem Ende des mühseligen Weges umschauen; so viele Schwache und Kranke, denen ein früher Abschluß ihrer Leidensbahn so hoch willkommen wäre, scheint der Erlöser Tod nicht bemerken zu wollen. Dagegen rafft er mit kalter Hand so manches junge, schön aufblühende Menschenkind vorzeitig, so manchen in der geeigneten Sommerzeit seiner Jahre stehenden, freudig schaffenden, tatkräftigen Lebenslustigen zur Unzeit, zu früh hinweg.  
So hat er vor einigen Tagen einen in der Blütezeit seines Mannesalters stehenden, für seinen erwählten Beruf begeistert tätig gewesenen Turner aus einem großen Wirkungskreis unerbittlich uns entzissen, — allerdings erst nach monatelangem, schwerem Kampfe.  
Turnlehrer Robert Fischer von Indianapolis, der am Samstag, den 6. Januar, im Alter von noch nicht ganz 38 Jahren starb und am Sonntag der Feuerbestattung übergeben wurde, war bis vor kurzem nicht lebensmüde, nicht lebensfick; nein, er war lebensfrisch und lebensstark, der Kräftigsten einer!  
Im Vertrauen auf seine physische Kraft mag er sich wohl zu viel Arbeit zugemutet und, in der Absicht, Gutes zu tun, sich tödlich geschädigt haben. Er ist nicht gefallen wie ein abgestorbener, seine Lebenszeit voll durchlebt habender, verdorrter Baum, — sondern wie eine im kräftigsten Wachstum stehende, vollsaftige, vom Blitze getroffene Eiche. — uns und den Seinen zu früh!

Der Turnerbund, der Bundesvorort, das Turnlehrerseminar und die Turnlehrerschaft haben in Dr. Robert Fischer ein äußerst fähiges, arbeitswilliges, treues Mitglied verloren, einen Mann, der in seinem Fache soweit Schönes leistete und zu noch größeren Erfolgen vielversprechende Aussicht bot. Er war einer der Antreibenden, die in der Arbeit für das Allgemeinwohl, an dem Bessermachen der Menschheit ihre höchste Befriedigung finden und darin nicht genug tun können; einer, wie wir deren leider nicht gar so viele haben.  
Alle die Turner, die ihn näher kannten, werden, von der Nachricht seines Todes tief ergriffen, sein allzufrühes Dahinscheiden sehr beklagen.

Wir bedauern das herbe Geschick unseres Freundes und empfinden besonders schwer den unerföhllichen Verlust, den seine Angehörigen, seine geliebte Frau — eine Tochter des in weiten Kreisen bekannten Turners und Freidenkers Karl Schmemann von Detroit — und die beiden kleinen Kinder erlitten haben, in seiner ganzen Größe.  
Leider stehen wir auch hier, wie in so vielen anderen Fällen, hilflos da und vermögen unseren leidenden Mitmenschen nur Worte der Teilnahme darzubringen, — das allmähliche Heilen der Schmerzenswunde müssen wir dem lindernden Einflusse der Zeit überlassen.  
Eines aber können und wollen wir tun: des Gestorbenen Andenken wach halten — und seiner Lieben nicht vergessen!  
„Was vergangen, kehrt nicht wieder,  
Aber ging es leuchtend nieder,  
Leuchtet's lange noch zurück!“

FREIHEIT, BILDUNG  
UND WOHLSTAND  
FÜR ALLE.

# Amerikanische Turnzeitung

Offizielles Organ  
des  
Nordamerikanischen Turnerbundes.

Herausgeber: Freidenker Publishing Co.

Geschäftslokal: Room 52, Herold Bldg.

Jahrg. 28. No. 4.

Milwaukee, 28. Januar 1912.

Laufende No. 1413

### Zum Andenken an Turnlehrer Dr. Robert Fischer.

Das Andenken des leider so früh aus dem Leben geschiedenen Turners Dr. Robert Fischer wurde am vergangenen Sonntag Abend von seinen Indianapoliser Freunden durch eine eindrucksvolle Feier im Auditorium des Deutschen Hauses geehrt. Obwohl acht Monate aufs Krankenlager gefesselt, schied Robert Fischer dann doch unerwartet schnell aus dem Leben, und seine Leiche ward auf Wunsch der Hinterbliebenen in aller Stille den Flammen übergeben. Seine Freunde aber glaubten es nicht nur ihm, sondern sich selber schuldig zu sein, eine Gedächtnisfeier zu seinen Ehren abzuhalten, um den Überlebenden vor Augen zu führen, welche Verdienste der Geschiedene sich in rastlosem, selbstlosen Streben erworben.

Die Feier wurde vom Verwaltungsrat des Turnlehrerseminars veranstaltet, dem Robert Fischer seit der Verlegung dieser Anstalt nach Indianapolis angehörte. Mitglieder des Bundesvororts, des Sozialen Turnvereins, der Fakultät des Turnlehrerseminars, des städtischen Schulrats, und viele Lehrer und Lehrerinnen sowie die Seminarstudenten hatten sich eingefunden, um den dahingegangenen Freund und Lehrer zu ehren. Sie betrachteten mit Wehmut das auf der Bühne von Palmen umrahmte Bild des im besten Alter, in seinen vielversprechendsten Jahren aus dem Leben gerissenen Mannes. Zur Linken hing die Fahne des Nordamerikanischen Turnerbundes, zur Rechten die des Sozialen Turnvereins.

Mit einem Trio, dem schlichten, wehmütigen Andante Mendelssohns, wurde die Feier eröffnet. Darauf sprach der Seminarleiter Emil Rath folgende Worte:

It is the nature of all living things to be born and to die. Their very coming signifies that some day they must pass hence to mingle with the elemental powers that prevail in the universe. The flower that blossoms in the field and tremblingly breathes its fragrance in the air may suddenly be tramped to earth in the sweetest moment of its existence, or left to slowly fade and whither, sink to rest with eventide and again be one with the sod which gave it birth.

Birth and death! What a span of varied content is embraced by them. Marked by mirth and sadness, victories and defeats, by storms and peaceful calms, it is like some mountain stream, which, growing in volume as it runs its uncertain course, calmly winds through wood and field to mingle and be lost finally in the vast waters of the deep. This is life, whose eventful journey sometimes brings us to the longed for goal, to quiet reflective old age; but often the thread of life is suddenly severed and we are sent, with work unfinished, hence to the unknown.

Thus it was with Robert Fischer. He was abruptly taken from his loved ones, his friends

and acquaintances. Taken in his prime in an intensely active period of his life, when the future seemed possessed of many prospects. We are filled with sorrow to see so promising a friend pass away. And yet, in his case, we should think of death more benignly. Despite the sadness with which it has prevailed his home, and the grief it has afflicted on his friends, there is a consolation in the thought that it relieved him from agonizing pains and terrible sufferings. At such a time unwelcome death is a wished for welcome guest.

Robert Fischer has left us. We miss his presence and his co-operation in our work; we miss him in the class-room and at the conference. He was deeply interested in the welfare of our school and was of considerable assistance to the late, highly esteemed Mr. Robert Nix, founder of the Normal College, in outlining the work for the department of which he later became dean. He missed no opportunity to improve its administration and the course of instruction, for we have in use today several text books and pamphlets which he prepared.

These efforts are convincing proof that he loved his profession. He loved it because he thought it an essential factor for the development of efficient men and women; loved it because he saw in it something good and valuable for humanity. He admired it because to him a ruddy cheek and sparkling eye, an upright posture and well controlled body were a delight, for he frequently expressed his admiration in terms of praise when they met his glance.

And yet he was not blind to noble thoughts and traits of character. Himself unflinching in his duties, true to his trust, honorable in his transactions, he implanted these qualities in the hearts of his pupils and gained the admiration and respect of his colleagues, many of whom have sent communications expressing their sorrow.

It is in these things that Robert Fischer will long live in the memory of those who were associated with him.

\* \* \*

Der zweite Redner des Abends war Bundeschriftwart Peter Scherer, dessen Ansprache folgendermaßen lautete:

„Weite Welt und breites Leben,  
Langer Jahre redlich Streben,  
Stets geforscht und stets gegründet,  
Nie geschlossen, oft geründet,  
Ältestes bewahrt mit Treue,  
Freundlich aufgefaßt das Neue,  
Heitern Sinn und reine Zwecke,  
Nun! man kommt wohl eine Strecke.“

„Mit dem Zeitmaß gemessen, war die Strecke, welche unser verstorbener Freund Robert Fischer zurückgelegt hat, leider eine kurze. Legt man aber den Maßstab an, um seine Tätigkeit und seinen Erfolg zu messen, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß die Strecke, die er in der kurzen Spanne seines Lebens hinter sich ließ, eine große war. Er

war stetig emporgestiegen in fröhlicher Arbeitskraft zu einem erfolgreichen Schaffen. Die Aufgaben und Ziele seiner Tätigkeit weiteten sich von Jahr zu Jahr. Seine frische Kraft sowie seine unermüdbliche Arbeitslust ließen uns noch schöne Früchte ahnen. Da brach ein schweres Leiden die Kraft des 38jährigen. Der Tod erlöste ihn am 6. Januar.

Robert Fischer hat das, was er geworden ist, sich selber, seinem Talent und seiner Arbeit zu danken. Nachdem er eine zeitlang Turnlehrer gewesen war, drängte es ihn, sich zu vervollkommen; er studierte mit Erfolg Medizin. Nach Beendigung seiner Studien weichte er seine Dienste wieder den Turnvereinen und den öffentlichen Schulen. Als er vor fünf Jahren nach Indianapolis berufen wurde als Leiter des Turnunterrichts in den städtischen Schulen, war er auch eine unerfegliche Kraft beim Aus- und Aufbau des Turnlehrerseminars. Wir haben ihn hier in Indianapolis so recht als Mensch und Lehrer kennen gelernt. Er gehörte jenem Typus an, den man leider zu wenig findet. Er war kernig und derb, und manchmal hurschitos-humorvoll. Sein Herz war golden; seine Gedanken und Zwecke waren rein. Auf sein frisches und naturwüchsiges Wesen, dem eine reiche Dosis prächtigen Humors beigegeben war, kann man in dieser Stunde die Worte Deltas Silencrons anwenden:

„Ach, daß du noch lebstest! Tausend schwarze Krähen,  
Die mich umflatterten auf allen Wegen,  
Entflohen, wenn sich deine Tauben zeigten,  
Die weißen Tauben deiner Fröhlichkeit.“

Robert Fischer dachte hoch und ernst von den Aufgaben in seinem Berufe. Jedem Reklamewesen stand er fern; er lebte in der Überzeugung, daß das Wahre und Gute dem Menschen mit leisen Schritten naht.

Robert Fischer war ein Mann der Tat. Er zweifelte nicht, sondern handelte. Von dem Glauben an seine Zwecke und Ideale war er erfüllt und wurde von ihm getrieben.

Robert Fischer war eine starke Persönlichkeit, aber er wußte zugleich, daß der Mensch nicht für sich selbst allein lebt. Er hat auch empfangen und gelernt sowohl von denen, die vor ihm, als von denen, die mit ihm waren. Er hat das Alte geehrt und lebendig erhalten. Dabei war sein Blick stets auf das Neue gerichtet.

Robert Fischer folgte in seiner Lebensweise den Worten Goethes im „Vermächtnis“:

„Genieße mäßig Füll' und Segen;  
Vernunft sei überall zugegen,  
Wo Leben sich des Lebens freut.  
Dann ist die Vergangenheit beständig,  
Das Künftige voraus lebendig,  
Der Augenblick ist Ewigkeit.“

Robert Fischer war ein Lehrer in des Wortes edelster Bedeutung. Überall, im Turnverein, in den öffentlichen Schulen und im Seminar hat er sein Fach mit gleicher Kunst vertreten. Seinen

Extrassitzung des Bundesvororts am 27. Januar 1912.

Der I. Sprecher Theodor Stempfel führte den Vorsitz.

Anwesend waren Turner Bohn, Carl Lieber, Rappaport, Scherer, Toll, Georg Vonnegut, Franklin Vonnegut und Westing.

Verlesen wurden Briefe Briefe von Dr. Ernst Richard, dem Präsidenten der Deutsch-amerikanischen Friedensgesellschaft und R Barthold, Kongreßmitglied, in Bezug auf die Annahme von dem Senat der schwebenden Schiedsverträge zwischen den Vereinigten Staaten und England und Frankreich; zugleich wurde in den Schreiben erwähnt, daß Aussicht vorhanden sei, daß ein ähnlicher Vertrag mit Deutschland folgen werde. Der Bundesvorort wurde ersucht, dem Senat sofort seine Meinung in der Sache mitzuteilen, da die Entscheidung in den ersten Wochen im Februar fallen werde.

Beschlossen wurde, daß der Ausschuß für geistige Bestrebungen eine Petition an den Senat richte, in welcher sich der Bundesvorort zu Gunsten der Annahme der Schiedsverträge ausspricht.

erner wurde beschlossen, die Bundesvereine aufzufordern, die Senatoren ihres eigenen Staates zu ersuchen, für die Annahme der Verträge zu stimmen.

Darauf legte der I. Sprecher dem Vorort ein von ihm ausgearbeitetes Rundschreiben an die Bundesvereine vor, in welchem er Fragen vorträt, welche bei der nächsten Bundestagsatzung zur Debatte gelangen werden.

Nachdem die verschiedenen Punkte besprochen worden waren, wurde beschlossen 500 Exemplare des Rundschreibens drucken zu lassen und diese an die Vereine und an solche, die sich dafür interessieren sollten, zu versenden.

Beschlossen wurde Willy Hoffmeister eine Kommission von 30% für den Verkauf des Jahrbuchs zu erlauben, und \$ 2 1/2 für jede von ihm gewonnene Subskription für das Turnlehrerseminar, nachdem die erste Zahlung für die so gewonnene Subskription eingelaufen ist.

Hierauf erfolgte Vertagung.

Engen Mueller, II. Schriftwart.

# DAY LETTER

## THE WESTERN UNION TELEGRAPH COMPANY

25,000 OFFICES IN AMERICA

INCORPORATED

CABLE SERVICE TO ALL THE WORLD

THEO. N. VAIL, PRESIDENT

BELVIDERE BROOKS, GENERAL MANAGER

FILE EARLY TO ENSURE DELIVERY DURING THE DAY

RECEIVER'S No.

TIME FILED

CHECK

SEND the following DAY LETTER subject to the terms on back hereof which are hereby agreed to

January 29, 1912.

To the  
United States Senate,  
Washington, D. C.

The undersigned Executive Committee of the North American Gymnastic Union, ~~with~~ an organization of two hundred fifty societies with a membership of forty thousand American citizens of German descent hereby petition your honorable body for favorable action on the pending arbitration treaties between the United States, England and France. We consider such a step to be in furtherance of human progress and civilization.

Respectfully,

For the Committee  
Theo. Stempfel, President.  
Peter Scherer, Secretary.

*Ein Auswärtiges  
Protokoll  
Th*

(Offiziell.)

### Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes.

Der Bundesvorort beschloß in seiner Sitzung am 27. Januar, den Bundesrat zu ersuchen, für die schwebenden Schiedsverträge zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich und England zu stimmen. Zugleich wurde beschlossen, die Bezirksvororte und die Bundesvereine zu ähnlichem Vorgehen aufzufordern, und zu diesem Zwecke sandte der Bundesvorort das folgende Rundschreiben aus:

Den Bundesvereinen  
Gut Heil!

Wie Sie wissen, liegen Schiedsverträge zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Frankreich und England andererseits dem Bundesrat zur Ratifizierung vor. Es heißt, daß einige Senatoren gegen die Verträge stimmen wollen, weil sie der Meinung sind, daß die Deutschamerikaner gegen dieselben eingenommen seien. Wo sich unter den Deutschamerikanern Opposition zeigte, ging sie von der irrigen Voraussetzung aus, daß die Schiedsverträge eine gegen Deutschland gerichtete Spitze enthielten.

Zur Aufklärung der Sachlage und zur Widerlegung solcher Opposition seien einem Briefe des Kongreßabgeordneten R. Bartholdt an Dr. Ernst Richard in New York, dem Präsidenten der Deutschamerikanischen Friedensgesellschaft, folgende Stellen entnommen:

„Ich nehme die Gelegenheit wahr, mitzuteilen, wie es eigentlich mit dem Schiedsvertrag mit Deutschland bestellt ist. Diesbezüglich hat mir nämlich der deutsche Botschafter, Graf Bernstorff, sehr wichtige, authentische Mittei-

lungen gemacht. Er erklärte mir, daß er dem Staatssekretär Deutschlands Bereitwilligkeit, in die Schiedsgerichtspolitik einzutreten, offiziell angekündigt und hinzugefügt habe, daß Deutschland willens sei, noch weiter zu gehen als Frankreich und England, und bereit sei, alle Fragen ohne Unterschied durch Schiedsgerichte schlichten zu lassen. Da er mir keinerlei Diskretion auferlegte, so stehe ich nicht an, diese wichtige Mitteilung zu machen, bei der das Herz eines jeden Deutschamerikaners höher schlagen sollte, denn unser Hauptziel in der auswärtigen Politik ist doch, das gute Einvernehmen mit unserem alten Vaterlande aufrecht zu erhalten und jeden Konflikt, der uns Deutschamerikanern die Entscheidung zwischen Pflicht und Liebe auflegen würde, vermieden zu sehen. Kein Element sollte sich mehr über diese Schiedsgerichtspolitik freuen als das deutsche, und Deutschland wird sofort an die Reihe kommen, sobald die Verträge mit England und Frankreich im Senat ratifiziert sind. Es hätte, wie mir der Botschafter sagte, keinen Zweck, jetzt weiter zu gehen, solange man nicht weiß, ob der Senat seine dummen Verfassungstrupel aufgeben wird oder nicht.“

Der Bundesvorort beschloß in seiner am 27. Januar 1912 abgehaltenen Sitzung, eine Depesche an den Bundesrat zu senden, diesen ersuchend, für die Schiedsverträge zu stimmen, da der Turnerbund schon seit Jahren für derartige Verträge eingetreten ist, und einen solchen Schritt seitens des Senats als eine Förderung des menschlichen Fortschritts und der Zivilisation betrachtet.

Um nun der ganzen Sache mehr Nachdruck zu verleihen, ersuchen wir Sie, ein ähnliches Telegramm an einen Senator Ihres Staates zu richten. Dieses könnte etwa denselben Wortlaut

haben wie das nachstehende Schreiben des Bundesvororts:

The undersigned Executive Committee of the North American Gymnastic Union, an organization of two hundred fifty societies with a membership of forty thousand American citizens of German descent hereby petition your honorable body for favorable action on the pending arbitration treaties between the United States, England and France. We consider such a step to be in furtherance of human progress and civilization.

Da die Angelegenheit in den nächsten Tagen zur Abstimmung im Bundesrat vorkommen wird, so ersuchen wir Sie, sofort ein Telegramm im obigen Sinne an Ihren Senator zu senden.

Mit Turnergruß  
Peter Scherer, 1. Schriftwart.

(Offiziell.)

### Bundesausschuß für geistige Bestrebungen.

#### Themata zu Debatten für die Monate Februar und März 1912.

Themata 1—141. In den Jahresberichten des Bundesvororts, 1898—1911.

Thema 142. Von verschiedenen Seiten ist der Vorschlag gemacht worden, eine andere Zusammensetzung des Bundesvororts zu treffen. Als Muster soll der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft dienen.

Demnach soll die jeweilige Bundestagsagung einen Vollzugsausschuß von drei oder fünf Mitgliedern erwählen, von denen mindestens drei, der erste Sprecher, der erste Schriftwart und der Schatzmeister, in derselben Stadt wohnen. Die übrigen Mitglieder des Vororts, deren Zahl die Bundestagsagung zu bestimmen hat, sollen aus Kreisvertretern bestehen, die von den zu dem Kreise

gehörenden Vereinen erwählt werden. Jeder Kreis ist zu einem Vertreter berechtigt. Der Vollzugsausschuß besorgt die laufenden Geschäfte und schießt das Protokoll seiner Verhandlungen an die übrigen Mitglieder des Vororts. Der ganze Vorort versammelt sich zweimal jährlich, oder öfter, wenn die Tagung so beschließen sollte. Der Ort der Versammlung wird durch den Vollzugsausschuß bestimmt. —

Diese vorgeschlagene Neuerung in der Zusammensetzung des Bundesvororts ist für die Bundesvereine hochwichtig, denn eine derartige Änderung wäre für den Turnerbund von weittragender Bedeutung. Die Bundesvereine sind deshalb ersucht, das Für und Wider der Frage gründlich zu erörtern und dem Bundesvorort über das Resultat ihrer Verhandlungen Bericht zu erstatten.

**Thema 143.** Ist das Recht der Rückberufung der Beamten, speziell der richterlichen Beamten, eine nützliche und empfehlenswerte Einrichtung?

**Thema 144.** Muß die geistige Hebung der heute gedrückten Klassen die Umgestaltung der Wirtschaftsordnung zur Voraussetzung haben, oder muß die geistige Hebung der Gesamtheit der Arbeitenden der Umgestaltung der Wirtschaftsordnung vorausgehen?

**Thema 145.** Ist es im Interesse der Turnvereine, Turnplätze im Freien neben ihren Hallen zu erwerben, oder sollten sie die öffentlichen Spielplätze, die jetzt in vielen Städten eingerichtet werden, zu ihrem Volksturnen und ihren Spielen gebrauchen?

**Thema 146.** In manchen Städten werden unter der Aufsicht der Schulbehörde Abendturnschulen in den Schulgebäuden eingerichtet. Wie sollten sich die Turnvereine in den betreffenden Städten zu dieser Einrichtung verhalten, wenn:

- a) Der Leiter dieses Unterrichts ein Berufsturnlehrer ist und das deutsche System einführt?
- b) Wenn dieser Berufsturnlehrer ein anderes System bevorzugt?
- c) Wenn der Leiter kein Berufsturnlehrer ist?

**Thema 147.** Der Präsident belegte mit seinem Veto kürzlich eine im Kongreß passierte Bill zur Aufnahme des Territoriums Arizona in den Staatenverband aus dem Grunde, daß die neue Verfassung des um Aufnahme nachsuchenden Territoriums dem Volke das Recht der Rückberufung erwählter Richter sicherte.

Frage: Ist die Handlungsweise des Präsidenten gerechtfertigt:

- a) Von dem Standpunkte aus, daß die Bevölkerung eines Staates das Recht hat, sich innerhalb des Rahmens der Bundesverfassung eine beliebige Verfassung zu geben; resp. verträgt sich das Rückberufungsrecht mit Wort und Geist der Bundesverfassung?
- b) Von dem rein demokratischen Standpunkte aus, daß eine einzelne Person sich nicht das Recht anmaßen darf, seine Anschauung über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit einer Verfassungsbestimmung dem Volke aufzuzwingen, gleichviel, welche Anschauung die richtigere ist?
- c) Vom bloßen Zweckmäßigkeitsstandpunkte aus?

**Thema 148.** Die in dem Rundschreiben des Bundesvororts enthaltenen Fragen, welche der nächsten Bundestagung zur Lösung unterbreitet werden.

**Thema 149.** Durch die stetige Zunahme öffentlicher Spielplätze ist die Zahl der Teilnehmer an Volks- und Jugendspielen bedeutend gestiegen. Ist die körperliche Ausbildung, die sich jemand durch die Teilnahme an diesen Spielen erwirkt, gleichwertig der durch Frei- und Geräteübung erlangten?

**Thema 150.** Ist das moderne Strafverfahren, dem das Prinzip der Buße zu Grunde liegt, ein wirksames Mittel zur Verhinderung von Verbrechen?

Aus den Bundesstatuten.

§ 75. Die Vereine sind verpflichtet, zur Ausbildung ihrer Mitglieder belehrende Vorträge, Vorlesungen oder Debatten einmal monatlich abzuhalten, und sollten hierzu vorzugsweise solche Themata erwählt werden, die sich auf Beschlüsse und Grundsätze des Bundes beziehen. Die Themata dazu werden vom Bundesvorort geliefert.

§ 76. Die Vereine sollen dem Bundesvorort nach dessen Vorschrift über ihre geistige Tätigkeit Bericht erstatten.

\* \* \*

Der möglichst vollständige Bericht sollte auf dem vom Vorort gelieferten Formulare sofort nach der Versammlung oder einer Vorstellung unter der Adresse: Peter Scherer, 203 N. Arsenal Ave., Indianapolis, Ind., zur Post gegeben werden.

Indianapolis, Ind., 27. Januar 1912.

Der Ausschuß für geistige Bestrebungen.

(Offiziell)  
**Bekanntmachung.**

Turnlehrerseminar des  
Nordamerikanischen Turnerbundes.

Indianapolis, Ind., 25. Jan. 1912.

Den Turnlehrern  
Gut Heil!

In der am 2. Dezember 1911 abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrats des Turnlehrerseminars, in welcher auch die auswärtigen Mitglieder anwesend waren, wurde die von vielen Turnlehrern angeregte Frage erörtert, auf welche Weise es möglich sei, den vor der Verlegung des Turnlehrerseminars nach Indianapolis (September 1907) Graduierten Gelegenheit zu geben, sich den Titel G. G. zu erwerben. Nach eingehender Besprechung dieser Frage wurde beschlossen, besondere Sommerkurse für solche Bewerber einzurichten. Die in Indianapolis ansässigen Mitglieder des Verwaltungsrats wurden beauftragt, im Sinne der in der Sitzung gemachten Erörterungen Bestimmungen über diese Kurse auszuarbeiten und sämtlichen Mitgliedern zur Abstimmung zu unterbreiten.

In den am 16. und 19. Dezember abgehaltenen Sitzungen des Verwaltungsrats einigte man sich auf eine Vorlage, welche in nachstehender Form einstimmig angenommen wurde.

**Besondere Sommerkurse.**

**Allgemeine Bestimmungen.**

§ 1. Graduierte des Turnlehrerseminars des Nordamerikanischen Turnerbundes, welche im Jahre 1912 dreizehn oder mehr Jahre als Turnlehrer erfolgreich tätig waren, müssen sich an einem Sommerkursus im Turnlehrerseminar beteiligen, sowie den Bestimmungen über die Anzahl der zu belegenden Fächer nachkommen, um sich den Titel G. G. zu erwerben.

§ 2. Graduierte des Turnlehrerseminars des Nordamerikanischen Turnerbundes, welche im Jahre 1912 acht bis zwölf Jahre als Turnlehrer erfolgreich tätig waren, müssen sich an zwei Sommerkursen im Turnlehrerseminar beteiligen, sowie den Bestimmungen über die Anzahl der zu belegenden Fächer nachkommen, um sich den Titel G. G. zu erwerben.

§ 3. Graduierte des Turnlehrerseminars des Nordamerikanischen Turnerbundes, welche im Jahre 1912 fünf bis sieben Jahre als Turnlehrer erfolgreich tätig waren, müssen sich an zwei Sommerkursen im Turnlehrerseminar beteiligen, sowie den Bestimmungen über die Anzahl der zu belegenden Fächer nachkommen, um sich den Titel G. G. zu erwerben.

Den Turnlehrern dieser Gruppe kann jedoch, falls sie nach erfolgreicher Beendigung der beiden Sommerkurse noch keine achtjährige erfolgreiche Dienstzeit hinter sich haben, der Titel G. G. nur dann erteilt werden, wenn sie der Minimalforderung bezüglich der Dienstzeit genügen, welche sich für solche, die sich an zwei Sommerkursen beteiligen müssen, acht Jahre beträgt. (Siehe § 2.)

§ 4. Am Schlusse eines jeden Sommerkursus wird für die Bewerber um den Titel G. G. in den von ihnen belegten akademischen Fächern im Seminargebäude eine Prüfung abgehalten, für welche die Zeit von der Behörde bestimmt wird.

§ 5. Die Dauer eines jeden Kursus beträgt vier Wochen.

§ 6. Diese Bestimmungen treten im Sommer 1912 in Kraft und erlöschen am Ende des Schuljahres 1914—1915.

**Fächer.**

**Sommerkursus 1912.**

Schulturnen.  
Fechten.  
\*Ästhetisches und klassisches Tanzen.  
\*Erste Hilfe bei Verletzungen.  
Hygiene (2. Termin).  
Anatomie.  
Physiologie.  
\*Leitung und Einrichtung von Spielplätzen.  
Volksturnen (1. Termin).  
\*Volkstänze (2. Termin).  
\*Englische Literatur.  
\*Deutsche Literatur.  
\*Psychologie.

**Sommerkursus 1913.**

Schulturnen.  
Fechten.  
\*Ästhetisches und klassisches Tanzen.  
\*Schulhygiene (2. Termin).  
Anatomie (Fortsetzung).  
Physiologie (Fortsetzung).

\* Obligatorische Fächer.

\*Leitung und Einrichtung von Spielplätzen.  
Volksturnen.  
\*Volkstänze (2. Termin).  
\*Englische Literatur.  
\*Deutsche Literatur.  
\*Psychologie.

**Sommerkursus 1914.**

Schulturnen.  
\*Ästhetisches und klassisches Tanzen.  
Ringens (1. Termin).  
Allgemeine Hygiene.  
\*Angewandte Anatomie.  
\*Anthropometrie und Diagnose.  
Volkstänze.  
Physiologie der Leibesübungen.  
Orthopädisches Schulturnen.  
\*Englische Literatur.  
\*Deutsche Literatur.  
\*Geschichte der Erziehung, Pädagogik.

Jeder Sommerkursus zerfällt in zwei Termine von je 12 Unterrichtstagen. Außer den obligatorischen Fächern müssen von den anderen oben angegebenen mindestens noch zwei Fächer in jedem Kursus belegt werden. Sollte ein Fach in einem Termin zum Abschluss kommen, so ist dafür im zweiten Termin ein anderes zu belegen. — Ästhetisches Tanzen, Volkstänze und Spielplatzleitung kommen in jedem Kursus zum Abschluss. Diejenigen, welche sich an zwei Sommerkursen beteiligen, sind gehalten, im zweiten Kursus für die genannten Fächer andere zu belegen, welche dieselbe Unterrichtszeit in Anspruch nehmen.

Um weitere Auskunft wende man sich an Emil Roth, 415 E. Michigan St., Indianapolis, Ind.

Mit Turnergruß

Der Verwaltungsrat des Turnlehrerseminars.

# FREIHEIT, BILDUNG UND WOHLSTAND FÜR ALLE.

# Amerikanische Turnzeitung

Offizielles Organ  
des  
Nordamerikanischen Turnerbundes.

Herausgeber: Freidenker Publishing Co.

Abonnementslokal: Room 52, Herold Bldg.

Jahrg. 28. No. 5.

Milwaukee, 4. Februar 1912.

Laufende No. 1414

## Vorort des Nordamerikanischen Turnerbundes.

Den Bundesvereinen  
Gut Heil!

Im Hinblick auf die vom 22. bis 26. Juni dieses Jahres in Indianapolis stattfindende 25. Bundestagsagung sieht sich der Vorort veranlaßt, den Bundesvereinen solche Fragen und Probleme zur Berücksichtigung zu unterbreiten, welche voraussichtlich auf der kommenden Tagung zur Beratung und Beschlußfassung gelangen werden. — Der Vorort ist dabei lediglich von dem Gedanken geleitet, die Bundesvereine mit Angelegenheiten, welche das Wohl des Turnerbundes betreffen, vertraut zu machen und sie zur gründlichen Erörterung derselben anzuregen, um sie dadurch in den Stand zu setzen, im Einklange mit den Ergebnissen ihrer Beratungen ihre Delegaten zu den im Frühjahr stattfindenden Bezirkstagsagungen zu erwählen.

Wenn nicht ganz zwingende Gründe vorliegen, erscheint es dem Vorort nicht ratsam zu sein, Delegaten bindende Instruktionen zu erteilen, da gar oft eine Sache, nachdem sie in weiteren Kreisen besprochen, eine ganz andere Deutung erhält, als sie ursprünglich den Anschein hatte.

### Bundesvorort.

Eine Frage, welche in den letzten Monaten eine heilsame Anregung zu Debatten und Vorträgen in den Vereinen und zu Einsendungen im Bundesorgan gab, war das vom Vorortsausschuß für geistige Bestrebungen ausgesprochene Thema in Bezug auf eine Änderung in der bisherigen Zusammensetzung des Bundesvororts. — Der Plan, den Vorort des Turnerbundes nach Art des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft zu organisieren, ist in den Spalten der Turnzeitung früher schon oft von einzelnen Turnern befürwortet worden, und der Vorort nahm mit Recht an, daß dieses Thema reichlichen Stoff zu Debatten in den Bundesvereinen geben würde.

Der vom Vorortsausschuß für geistige Bestrebungen vorgelegte Plan, der zum Zwecke der Debatte nur flüchtig entworfen war, sei hier wiedergegeben:

„Die jeweilige Bundestagsagung soll einen Vollzugsausschuß von drei oder fünf Mitgliedern erwählen, von denen mindestens drei, der erste Sprecher, der erste Schriftwart und der Schatzmeister, in derselben Stadt wohnen. Die übrigen Mitglieder des Vororts, deren Zahl die Bundestagsagung zu bestimmen hat, sollen aus Kreisvertretern bestehen, die von den zu dem Kreise gehörenden Vereinen erwählt werden. Jeder Kreis ist zu einem Vertreter berechtigt. Der Vollzugsausschuß besorgt die laufenden Geschäfte und schickt das Protokoll seiner Verhandlungen an die übrigen Mitglieder des Vororts. Der ganze Vorort versammelt sich zweimal jährlich, oder öfter, wenn die Tagung so beschließen sollte. Der Ort der Versammlung wird durch den Vollzugsausschuß bestimmt.“

Seit Ausschreibung des obigen Themas sind im Turnerbunde viele Stimmen zu Gunsten einer neuen Zusammensetzung des Vororts laut geworden. Der Bundesvorort als solcher darf aus naheliegenden Gründen in dieser Frage, deren Lösung dem Turnerbunde überlassen bleiben muß, keine Stellung nehmen. Da jedoch eine Reorganisation des Bundesvororts im Sinne des vorgeschlagenen Planes von weittragender Bedeutung für den Turnerbund wäre, so sei zum weiteren Verständnis der Frage das Für und Wider kurz zusammengefaßt.

Von den Befürwortern der Neuorganisation wird hervorgehoben, daß durch Hinzuziehung von Kreisvertretern als Mitglieder des Bundesvororts der Vorort mehr mit den Wünschen und Bedürfnissen der Bundesvereine bekannt und mehr mit dem ganzen Turnerbunde in Fühlung kommen würde, daß durch eine nach allen Teilen des Landes verzweigte Zusammensetzung des Vororts eine dementsprechende vielseitigere Anregung und dadurch das Leben und Treiben im Turnerbunde erneuten Ansporn zur Betätigung er-

halten würde, daß die Deutsche Turnerschaft, die heute eine Million Mitglieder zählt, von allem Anfang an eine ähnliche Zusammensetzung der Bundesbehörde hatte und darunter stetig gewachsen sei. —

Von Gegnern der Neuerung wird darauf hingewiesen, daß wenn die Mitglieder des Vororts in einer Stadt wohnen, sie zu irgend einer Zeit zusammengerufen werden können, um eine für den Bund wichtige Frage zu entscheiden, daß die Geschäftsführung eine zu komplizierte wäre, und größere Mittel, als dem Vorort zur Verfügung stehen, in Anspruch nehmen würde, daß die geographischen Entfernungen hierzulande im Vergleich zu Deutschland ganz bedeutend größere und deshalb auch beim Zusammentritt des ganzen Vororts für die Mitglieder desselben so viel mehr Zeit und Mittel erforderlich seien, und daß sich der Turnerbund seiner ganzen Natur nach von der Deutschen Turnerschaft unterscheide. —

Ein Punkt, der vorsichtiger Erwägung bedarf, und der bis jetzt, soweit dies dem Vorort bekannt ist, in den verschiedenen Debatten und Einsendungen nicht berührt wurde, ist der Umstand, daß der Turnerbund ein einheitliches Gesetz für alle Bundesmitglieder hat, daß die Verfassungen aller Vereine im Einklange mit den Bundesstatuten stehen müssen, daß der Bundesvorort Appellbehörde in Klagesachen ist und als solche eine große Anzahl von Streitfragen in Vereinen und Bezirken zu entscheiden und zu erledigen hat. — Der Vorort in seiner jetzigen Zusammensetzung überweist Klagen und Appellationsfälle dem betreffenden Ausschusse, der sich über den ihm vorliegenden Fall genau informiert und dann dem Vorort Bericht erstattet, welcher wiederum im Plenum die Akten und Berichte prüft und dann seine Entscheidung trifft.

Solche Entscheidungen müssen notgedrungen in vielen Fällen sehr ausführlich sein, sie dem Vollzugsausschusse allein zu überlassen, der nur eine kleine Minorität des gesamten Vororts bilden würde, wäre falsch, sie den 10 oder 12 auswärtigen Mitgliedern zur Begutachtung zu senden, würde die endliche Erledigung einer Klagesache, die oft sehr dringlich ist, ungebührlich lange verschleppen. Es wird sich also darum handeln, mit der Reorganisation des Bundesvororts einen Modus zu finden, der das Wesen des Vororts als Appellbehörde in Berücksichtigung nimmt. —

Ein anderer Vorschlag, der dem Bundesvorort von einem Turner unterbreitet wurde, ist der, daß der Bundesvorort aus acht in einer Stadt wohnenden Turnern und 7 von der jeweiligen Bundestagsagung unter Berücksichtigung geographischer Verhältnisse zu erwählenden Mitgliedern zusammengesetzt sein soll, daß alle Routinegeschäfte von dem Achterausschuß erledigt werden und die Protokolle ihrer Verhandlungen den auswärtigen Mitgliedern zugesandt werden sollen. Daß der gesamte Vorort zwei Mal jährlich zusammentreten und daß der Achterausschuß gehalten sein soll, auf Antrag von vier auswärtigen Mitgliedern eine Extraagung des gesamten Vororts einzuberufen.

Die Bundesvereine sind ersucht, sich durch Besprechung der ganzen Sachlage über die künftige Zusammensetzung des Bundesvororts klar zu werden. Die Delegaten der Bundestagsagung haben zu entscheiden, auf welche Weise die Erwählung der Mitglieder der neuen Vorortsbehörde geschehen soll oder, falls die Bundestagsagung die Neuerung ablehnen sollte, welchem Bezirk der nächste Bundesvorort übertragen werden soll.

### Turnlehrerseminar.

Das Turnlehrerseminar (Normal College) wird zur Zeit von 45 Studenten besucht, die sich auf die beiden Jahrgänge wie folgt verteilen:

Immatrikulierte Studenten:	
Zweites Jahr (Kursus 1910—1912) . . .	3 Männer 6 Damen, zusammen 9
Erstes Jahr (Kursus 1911—1913) . . .	15 " 16 " " 31
Elementarklasse:	
(Kursus 1911—1912) . . .	5 " " 5
Gesamtzahl . . . . .	23 Männer 22 Damen, zusammen 45

Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß sich für den im September dieses Jahres beginnenden neuen Kursus mindestens ebenso viele Studenten

melden werden wie im Vorjahre, und daß die Zahl der Teilnehmer für die nächste Zukunft sich mit jedem Jahre steigern wird.

Im Gegensatz zu früheren Jahren steht die Seminarbehörde heute vor der im Turnerbunde ungewohnten Frage, wie die Zahl der Studenten im Laufe der Zeit beschränkt werden soll. Darin liegt sicherlich der Beweis, daß die Voraussetzungen bei Reorganisation des Seminars richtig waren und daß dasselbe heute nicht nur Existenzberechtigung hat, sondern zu einem für das Erziehungswesen unseres Landes hochwichtigen Faktor geworden ist.

In Anbetracht dieser Tatsachen glaubt der Vorort, daß die Bundesvereine die Aufstellung des Unterrichtsplanes getrost dem Urteile des Verwaltungsrates des Seminars überlassen dürfen, der sich mit dieser Sache schon seit Jahren auf das Gründlichste beschäftigt hat.

Wie allgemein bekannt sein dürfte, entrichten alle Zöglinge des Seminars Schulgeld. Der Betrag für das Schuljahr ist \$125.00, von welcher Summe Mitgliedern des Turnerbundes und Töchtern von Turnern eine Reduktion von \$50 oder Erlassung des Schulgeldes unter den im Prospektus vorgeschriebenen Bedingungen zugesichert ist. — Außerdem erhielt das Seminar in früheren Jahren \$3000.00 p. a. aus der Bundeskasse überwiesen. Diese Einnahmen waren jedoch zur Bestreitung der Unkosten für Lehrerhonorare, Miete und andere Ausgaben ungenügend. Der Bundesvorort wandte sich deshalb an einzelne Mitglieder des Bundes um Beisteuern zu einem Garantiefonds in der Form von persönlichen Noten, aus denen durch jährliche Auflagen das jeweilige Defizit in der Seminarkasse gedeckt wurde.

Die im Jahre 1910 in St. Louis abgehaltene Bundestagsagung sanktionierte den Vorschlag des Vororts, an Stelle der bisherigen Garantienoten einzelne Mitglieder des Bundes zur Unterzeichnung von Subskriptionsnoten im Betrage von \$50.00, zahlbar in fünf jährlichen Raten von \$10.00, einzuladen. Diese Form von Einzelbeiträgen hat sich praktisch bewährt, und der Vorort wird an die Indianapoliser Bundestagsagung dasselbe Gesuch wieder richten.

Von bedeutender Hilfe für die Bundeskasse war die von der St. Louiser Tagung beschlossene Extratopfsteuer von 25 Cents pro Mitglied zum Zwecke der Unterstützung des Turnlehrerseminars und der Agitation im Turnerbunde. Dadurch wurde der Vorort in den Stand gesetzt, dem Seminar eine größere Summe als früher zu überweisen. Die finanzielle Sicherstellung des Turnlehrerseminars, um dasselbe auf der Höhe der Zeit zu halten, erscheint dem Vorort eine der vornehmsten Aufgaben des Turnerbundes zu sein.

### Extratopfsteuer.

Auf Antrag des Ausschusses für Bundesangelegenheiten nahm die St. Louiser Bundestagsagung mit 268 gegen 116 Bundesstimmen, also mit Zweidrittel-Mehrheit, den Beschluß an, für die Jahre 1910/11 und 1911/12 zum Zwecke der Agitation und der Unterstützung des Turnlehrerseminars eine Extratopfsteuer von 25 Cents pro Mitglied zu erheben. Die Art und Weise der Einziehung der Steuer blieb dem Gutdünken der Vereine überlassen. Diese Extrasteuer war für die Bundeskasse eine bedeutende Hilfe und wurde auch von einer großen Anzahl von Vereinen prompt entrichtet. — Einzelne Vereine weigerten sich, den Betrag einzusenden, weil dadurch, wie sie mit Recht sagten, ihre Kasse zu sehr in Anspruch genommen werde. Andere wieder stellten das nicht unberechtigte Verlangen, daß in Zukunft alle Extrasteuern von einer Bundestagsagung nur durch eine Zweidrittel-Mehrheit der vertretenen Bundesstimmen angenommen werden können.

Es lag weder in der Absicht der Antragsteller, noch der Bundestagsagung, die Vereinstassen durch die Extrasteuer noch mehr zu belasten, aber es wird wohl jedem Turner klar sein, daß heutzutage größere Mittel zur Führung des Bundes erforderlich sind, als dies vor Jahrzehnten der Fall war.

Der jährliche Bundesbeitrag von 20 Cents pro Mitglied wurde auf der 7. Bundestagsagung in New Ulm, Minn., im Jahre 1876 beschlossen und ist (mit Ausnahme der Zulage von 2 Cents zu Gunsten der Turnzeitung im Jahre 1908) seit 36 Jahren derselbe geblieben. In diesen 36 Jahren sind die Ansprüche an die Bundeskasse und die Arbeiten, welche dem Bundesvorort zur Erledigung überwiesen werden, gewaltig gestiegen. Die Mehreinnahme, die durch Vergrößerung der Mitgliederzahl seit 1876 der Bundeskasse erwuchs, stand in keinem Verhältnis zu den in gleichem Maße anwachsenden laufenden Ausgaben.

Es ist sicherlich ein Fehler, wenn Vereine, die finanziell nicht stark genug sind, die Extratopfsteuer von 25 Cents pro Mitglied aus der Vereinskasse entrichten, anstatt dieselbe den Mitgliedern auf die Rechnung zu schreiben.

Die Beiträge in Turnvereinen sind im Verhältnis zu den Beiträgen in anderen Vereinen und ganz besonders in den während der letzten Jahre so oft als Beispiel angeführten Y. M. C. A.'s, gewiß mäßig genug. Ein Verein, der in beständiger Angst schwebt, Mitglieder zu verlieren, weil er seine Einkünfte mit den größeren Anforderungen der Zeit in Einklang bringen möchte, wird immer am Boden haften bleiben und an Geldmangel krank.

Der Vorort ist der Ansicht, daß es im ganzen Turnerbunde keinen Turner gibt, der nicht instande wäre, aus eigener Tasche einen jährlichen Beitrag von 25 Cents an die Bundeskasse zu bezahlen.

Die Bundesvereine sind deshalb ersucht, diese Angelegenheit in ihren Versammlungen in Erwägung zu ziehen, da sie jedenfalls auf der Indianapoliser Tagung zur Sprache kommen wird.

### Agitation.

Das schwierigste Problem, dessen Lösung die letzte Bundestagsagung dem Vororte übertrug, war der Beschluß, einen Vertreter anzustellen, dessen Aufgabe es sein soll, in allen Bundesbezirken eine wirksame Agitation zu entfalten, durch Verbreitung der Forderungen des Bundes, durch tatkräftige Unterstützung der Vereine und durch Gewinnung neuer Vereine und Mitglieder.

Auch mit dieser Angelegenheit werden sich die Delegaten der nächsten Bundestagsagung zu beschäftigen haben, und ist deshalb eine Besprechung derselben in Vereinsversammlungen und das Formulieren praktisch durchführbarer Vorschläge von großer Wichtigkeit.

Der Vorort kann nicht sagen, daß die Resultate der bisherigen Agitation zufriedenstellend sind und schreibt dies besonders dem Umstande zu, daß im Turnerbunde mit wenigen Ausnahmen kein Bedürfnis für einen Agitator vorhanden zu sein scheint. Der Vorort hat während der ganzen Zeit nur von zwei Bezirken ein Gesuch um Entsendung eines Agitators erhalten.

### 31. Bundesturnfest.

Auf Beschluß der St. Louiser Bundestagsagung soll das 31. Bundesturnfest im Jahre 1913 in Denver, Colo., stattfinden. Seither sind im Turnerbunde, namentlich seitens der Turner des Ostens, viele Stimmen zu Gunsten einer Verschiebung des Festes auf das Jahr 1914 laut geworden. Als Begründung für die Verschiebung wird das im nächsten Jahre in Leipzig stattfindende Allgemeine Turnfest der Deutschen Turnerschaft angeführt, das viele amerikanische Turner zu besuchen wünschen. Auch der Festausschuß der Turner Denvers schien lange Zeit darüber im Schwanken zu sein, ob eine Verlegung des Festes auf das Jahr 1914 nicht geboten wäre.

In der Turnzeitung vom 21. Januar ist jedoch folgender Bericht aus Denver enthalten, den der Vorort hiermit den Bundesvereinen in Erinnerung bringt:

„Der Bundesturnfestausschuß, sowie der Vorort des Rocky Mountain-Turnbezirks haben in gemeinschaftlicher Sitzung beschlossen, mit aller Macht darauf zu dringen, daß das in Denver abzuhaltende nächste Bundesturnfest, wie ursprünglich beschlossen, auch schon im nächsten Jahre stattfindet. Einwände zu Gunsten einer Verschiebung bis 1914 wurden mit der sehr gewichtigen Begründung abgewiesen, daß im Jahre 1915 bekanntlich in San Francisco die große Ausstellung zur Feier der Eröffnung des Panamakanals stattfindet, und daß viele Turner wie auch andere Leute im ganzen Lande jedenfalls schon beizugehen anfangen würden, ihr Geld für den Besuch der Panama Exposition zu sparen. Des ferneren wurde der Beschluß gefaßt, sofort mit dem Sammeln der nötigen Gelder zu beginnen, sodaß man sicher sei, der im Juni d. J. stattfindenden Bundestagsagung einen Fonds garantieren zu können, welcher jede Verschiebung von vornherein überflüssig mache.“

### Verschiedenes.

Die Bundesvereine sind ferner ersucht, praktische Vorschläge zur Hebung des körperlichen und geistigen Turnens, zur Gründung und Erhaltung von Zöglingvereinen, freisinnigen Sonntagschulen usw. zu machen und sich darüber klar zu werden, ob und in welcher Weise in der von der im Jahre 1908 von der Chicagoer Bundestagsagung angenommenen Prinzipienklärung eine Änderung notwendig erscheint. Ferner muß die nächste Bundestagsagung bestimmen, in welcher Stadt im Jahre 1914 die Bundestagsagung stattfinden soll.

\* \* \*

Der Bundesvorort glaubt, im Obigen alle Punkte berührt zu haben, die auf der Indianapoliser Bundestagsagung von Wichtigkeit sind. Vorschläge über Änderung der Turnfestordnung usw. wird der technische Bundesausschuß der Tagung unterbreiten.

Es sei nochmals hervorgehoben, daß der Vorort sich in der Aussendung dieses Rundschreibens von keinem anderen Beweggrunde leiten ließ, als dem, die Bundesvereine in freimütiger Weise mit solchen Fragen vertraut zu machen, deren Lösung der kommenden Bundestagsagung vorbehalten bleibt. Die Annahme ist sicherlich berechtigt, daß durch vorherige Kenntnis und Besprechung der Bundesangelegenheiten in Vereinsversammlungen und auf Bezirkstagsagungen die Bundesdelegaten besser in den Stand gesetzt sein werden, auf der Indianapoliser Tagung für das Wohl und Gedeihen des großen Turnerbundes einzutreten und zu handeln.

Mit Turnergruß

Der Bundesvorort.

Theo. Stempel, Erster Sprecher.  
Franklin Bonnegut, Zweiter Sprecher.  
Peter Scherer, Erster Schriftwart.  
Eugen Müller, Zweiter Schriftwart.  
Gustav Westing, Schatzmeister.  
Armin Bohn.  
Karl H. Lieber.  
Richard Lieber.  
Albert Mehger.  
Phil. Rappaport.  
Louis Sielken.  
Heinrich Suder.  
Kurt Toll.  
Georg Bonnegut.